

CHRISTLICH DEMOKRATISCHE JUGEND

Pressemitteilung

Keine zwei Klassen von jungen Menschen in Deutschland

Junge Union Deutschlands (JU) und Christlich-Demokratische Jugend (CDJ) streben gemeinsamen christlich-demokratischen Jugendverband an

Der Vorsitzende der JU Deutschlands, Hermann Gröhe, und der Vorsitzende der Christlich-Demokratischen Jugend, Christoph Bender, erklärten nach einer gemeinsamen Beratung der Bundesvorstände beider Organisationen am Wochenende in Erfurt:

Der Einigungsprozeß in Deutschland entspricht der Sehnsucht der Menschen. Denn ein geeintes Deutschland bedeutet vor allem der jungen Generation neue Chancen und Zukunftsperspektiven. Allerdings bietet die Einigung Deutschlands für die Jugend mehr als nur die Lösung materieller Fragen. Kulturelle und gesellschaftspolitische Aspekte dürfen dabei nicht unter die Räder kommen. Davon ausgehend, daß beide deutsche Staaten aufgrund ihrer Entwicklung eigenständige Werte in das geeinte Deutschland einbringen, kann und darf die Einigung nicht auf eine Anschließfrage reduziert werden.

JU und CDJ streben die Gründung eines christlich-demokratischen Jugendverbandes in Deutschland an. Auf dem Deutschlandtag, der vom 13. bis 16. September 1990 in Leipzig und Paderborn stattfindet, sollen alle christlich-demokratischen Kräfte innerhalb der Jugend in Deutschland zusammengefaßt werden. Dabei wollen die Organisationen als gleichberechtigte Partner aufeinander zugehen. Konkret ist die Einsetzung einer Programmkommission unter Leitung des CDJ-Vorsitzenden Christoph Bender und einer Organisationskommission beschlossen wurden.

Als vorderdringlichste Aufgaben für die christlich-demokratischen Jugendverbände in Deutschland sehen JU und CDJ die Werbung für demokratisches Handeln und die Ablehnung von linken und rechten Radikalismus. Das Schüren von Angst und Sozialneid durch SPD und PDS ist nicht akzeptabel.



Sofort müssen den Jugendlichen in Deutschland gleiche Chancen in der Jugendarbeit und den Bildungsabschlüssen geboten werden. Deshalb setzen sich CDJ und JU für den Aufbau demokratischer Jugendstrukturen in der heutigen DDR ein. Ein attraktives Freizeitangebot für junge Menschen darf sich nicht auf kommerzielle Aktivitäten beschränken. Im Bildungsbereich müssen diejenigen, die bislang wegen ihrer Überzeugung von qualifizierten Schul- und Hochschulabschlüssen ferngehalten wurden, jetzt Nachqualifizierungsangebote erhalten. Darüber hinaus fordern JU und CDJ die Wirtschaft und den Staat auf, eine Qualifizierungsoffensive für junge Menschen zu starten. Bestehende Bildungsunterschiede dürfen nicht zu Lasten der Jugend gehen. Es darf nicht zwei Klassen von jungen Menschen in Deutschland geben.

Berlin, den 3. März 1990